

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mt. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmoubrille oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 122.

Freitag den 9. August 1895.

56. Jahrgang

Privat-Anzeigen. Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, in möglichster Bälde die Namen derjenigen Vereinsmitglieder, welche sich an dem Ausflug nach Hohenheim am Jakobifeiertag beteiligt haben, dem unterzeichneten Sekretär des Vereins wegen der Reisekostenbeiträge mitzuteilen.

Genauere Mitteilung aller Teilnehmer ist um so notwendiger, als Angemeldete wegblichen und wieder Andere, welche nicht angemeldet wurden, sich beteiligten.

Den 6. August 1895.

Sekretär des landwirtschaftl. Bezirksvereins
Oberamtspfleger **G e l.**
G e s e h e n!

Vereinsvorstand:
Oberamtmann **B e r t s c h.**

Waiblingen.

Am Sonntag den 11. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

wird bei Herrn **G. Sölber** z. Traube eine Versammlung abgehalten zwecks Gründung eines

„Kaninchenzucht-Vereins“

für Waiblingen und Umgegend, alle Freunde und Liebhaber derselben von hier und Umgegend werden höflichst dazu eingeladen.

Tagessordnung:

1. Rede über Kaninchenzucht und deren wirtschaftliche Bedeutung.
2. Wahl der Vorstandsmitglieder.
3. Beratung der Statuten.

Mehrere Freunde der Kaninchenzucht.

Im Verlage der Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart, Färberstraße 2, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedenblätter

aus dem

Heldenkämpfe Deutschlands mit Frankreich

1870 und 1871.

Zusammengestellt und bearbeitet von **Richard Lauxmann**, † Stadtpfarrer in Stuttgart.

Dritte Auflage. 8°. 224 Seiten in hübschem Original-Leinwandband M. 1.50.

Zu rechter Zeit erscheint in neuer, etwas verkürzter Gestalt das seit einer Reihe von Jahren in zwei Auflagen gänzlich vergriffene Buch, das seinerzeit so großen Anklang in den weitesten Kreisen gefunden hat. Wie die Vorrede zur ersten Auflage sagt, „machen diese Blätter nicht den Anspruch, geschichtliche Beiträge zu den weltbewegenden Ereignissen zu bringen; sie sind vielmehr aus den Kriegsberichten lose zusammengereiht um den einen Grundgedanken: von dem Herrn ist das geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.“

Das Buch, das auf 224 Seiten in 154 kurzen Geschichten und Erlebnissen des ergreifenden und erhabenden, im besten Sinn christlich-patriotischen, so vieles bringt, eignet sich, besonders auch durch seine hübsche Ausstattung, trefflich zu einem Geschenk für jung und alt. Es gehört so recht eigentlich zum eisernen Bestand jeder deutschen Volks- und Familienbibliothek.

Waiblingen.

Gesangverein Freiheit.

Die verehrl. Mitglieder werden dringend ersucht am

Sonntag den 10. Abends

bei **Bürkle** vollzählig zu erscheinen.
Der Ausschuss.

Tüchtige

Weberinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Elsas & Comp.
Mechanische Buntweberei
Cannstatt.

Bank-Geschäft

von

August Fritsch

Königsstrasse 15 part., Stuttgart

An- & Verkauf

aller Sorten

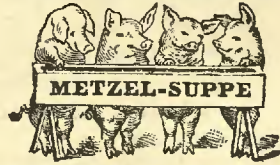
Staatspapiere, Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, Aktien, Lose, Prioritäten.

Belehnung von Wertpapieren.

Eröffnung von Conto-Corrent und Chek-Rechnungen,

Umwechslung aller Geldsorten u. Coupons.

Waiblingen.
Nächsten Samstag



mit neuem Sauerkraut, wozu freundlich einladet

K. Winkler z. Blümlé.

Hautfranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medizin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn **Ed. Padberg** in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn **Padberg** für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich ihn empfehlen. **G. Fiscus**, Köln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko.

Ed. Padberg, Dortmund.

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**, Berlin und **Frlst. a. M.**

Verick mit Erdkugel & Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend-weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Borrätig: Stück 50 Pfg. bei **Th. Daiber**, Friseur.

Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **Kollard Tabak** hat **V. Piker** in **Seesen a. S.** Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht M.

Blutarne,

schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. **Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die **Blutcirculation**, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mark 1,50 Großer Erfolg nach 3 Sch.

Allein echt: **Kal. Priv.-Apotheke zum weißen Schwan** Berlin, Spandauerstr. 77.

Stuttgart.



Seiden-

Hüte,

Filz-Hüte,

Plüschhüte,

Kameelhaar-Hüte,

5 M. 50 Pfg. u. 4 M. 50 Pfg.

in größter Auswahl empfiehlt

W. Klumpp, Hutmacher

z. **Bebenhäuser-Hof**

Hirschstraße 18

früher **Hirschstraße 5.**

Geld

in größeren und kleineren Posten á 3 1/2 — 4 1/2 % wird auf gute Pfandsicherheit ausgeliehen.

Zieler

an- und verkauft durch **G. Trostel**, Hypothekengeschäft, Stuttgart, Thurmstr. 4

Geld zu 5 1/2 — 4 1/2 %

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuliehen durch **Emil Conz**, Waiblingen.

Württemberg.

— **Manöverpostsendungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und genauen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die im Manöver befindlichen Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Familiennamen, Dienstarab und Truppenteil — (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie u. s. w.) — zutreffendenfalls mit dem Befehl: „In das Manöver nachzusenden.“ Da die Stäbe und die einzelnen Teile desselben Regiments zc. ihre Postsachen häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei den Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Die Angabe des Quartierorts empfiehlt sich für die Regel nur, wenn sich an diesem eine Postanstalt befindet und wenn bekannt ist, daß der betreffende Truppenteil daselbst die Postsachen abholen läßt.

Als postlagernd dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressaten selbst, also nicht von den Kommandierten der betreffenden Truppenteile, abgeholt werden sollen.

Zweckmäßig ist die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich zu haben sind.

Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Personen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Stuttgart, 6. August. Die Feier des heutigen Gedentages der Schlacht bei Wörth beschränkte sich lediglich auf die drei Kasernen, wo vormittags Appell abgehalten und die Regimentskommandeure bei dieser Gelegenheit der wichtigen Bedeutung des Tages entsprechende Reden an die versammelten Mannschaften hielten. Darauf folgte Parade-marsch im Regiment. Mittags wurden die Truppen festlich bewirtet, während die Offiziere sich in ihren Kasinos zu den üblichen Siebesmahlen versammelten. Hierzu waren Einladungen an die Angehörigen des Regiments in großer Anzahl ergangen. Der Nachmittag war für Offiziere und Mannschaften dienstfrei. Im Konzertsaal der Viederhalle fand eine Unterhaltung mit Musik statt, an welcher Militärs aller Grade teilnahmen.

Stuttgart, 6. Aug. In militärischen Kreisen wird die Ernennung des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar zum zweiten Chef des Dragoner-Regimentes König als eine ganz besondere Auszeichnung angesehen, und als Beweis dafür, wie sehr der König die Verdienste des Prinzen um das Kriegerwesen und um das Sanitätswesen würdigt. Bekanntlich ist der König erster Chef des Regimentes und begehrt als solcher nächstes Jahr sein 25jähriges Jubiläum.

Stuttgart, 6. Aug. Der hiesige Volksschullehrer R. G. Luz, Vorstand des deutschen Lehrervereins für Naturkunde, wurde auf Grund der von ihm erstandenen Prüfung und seiner Verdienste für Verbreitung naturkundlicher Kenntnisse von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich als Doktor der Philosophie mit Auszeichnung promoviert.

Freuerbach, 4. August. Heute haben die Katholiken Feuerbach ein Oratorium bekommen. Defan Schneider nahm die Einweihung der neuerbauten Kapelle vor. Das hübsche und geräumige Kirchlein war prächtig verziert. Auf die kirchliche Feier folgte ein kleines Frühstück im Bahnhofshotel. Während desselben brachte Kaplan Fohmann den Dank gegen Ordinariat und Regierung, den R. kath. Kirchenrat, von welchem ein Vertreter anwesend war, den Erbauer des Oratoriums Regierungsbaumeister Bohlhammer und die erschienenen Gäste zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den König und den Bischof. Der ev. Ortsgeistliche Pfarrer Fleischhauer toastierte auf die Eintracht von Katholiken und Protestanten gegen die Macht des Unglaubens. Er freute sich von Herzen darüber, daß nun die Katholiken nach ihrem Gewissen ihren eigenen Gottesdienst hier feiern können und drückte schon jetzt im Geist seinem zukünftigen Kollegen die Hand. Nach dem ersten nachmittägigen Gottesdienst fand noch ein kleines Bankett statt.

Ludwigsburg, 6. August. Die militärische Feier der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Wörth wurde, wie die Ludw. Ztg. berichtet, gestern abend durch großen Zapfenstreich eingeleitet. Von 1/29 Uhr an sammelten sich die Musikcorps und die Spielleute mit den Begleitmannschaften im vorderen Schloßhofe vor der Wache, während in der Umgebung des Schlosses sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt hatte. Um 1/49 Uhr begann der Zapfenstreich mit dem Locken der Tambours und Pfeifer, worauf die Spielleute und Musikcorps, flankiert von zahlreichen Fackelträgern, unter dem Kommando von Lieutenant Winterlin vor die Wohnung des Garnisonältesten Generalmajor v. Bilsinger marschierten. Hier wurden drei Stücke gespielt: der alte Armeemarsch „Pariser Einzugsmarsch“, das Lied „Die Wacht am Rhein“ mit Introduction und „Stralsunder Kriegsfanfaren“. Sodann marschierten die Musikcorps, patriotische Märsche spielend und geleitet von der begeistertsten Menge, durch die hintere Schloß-, Schornborfer-, Stuttgarter-, Leonberger-, Bahnhof-, Mylius-, Wilhelm-, Markt- und Kaffeebergstraße zurück zum Schloßhofe. Vielfach beleuchteten bengalische Flammen den imposanten Zug; ein magisches Bild bot der Holzmartplatz dar, wo die Hofapotheke in strahlendem Lichterglanze prangte, während die Anlage des Platzes in vielfarbigem Licht erschien. Im Schloßhofe spielten die Musikcorps noch die große harmonische Re-traite mit Gebet, welche wunderbar schön in die Nacht hinausklang und auf die lautlos zuhörende Volksmenge einen feierlichen Eindruck machte. Mit dem „Abschlagen“ war, sodann der Zapfenstreich beendet. — Heute, am Gedentage der ruhmreichen Waffenthaten unserer deutschen Truppen

selbst, haben sämtliche militärischen Gebäude geflaggt; die Mannschaften sind nachmittags dienstfrei. Das Dragonerregiment Königin Olga No. 25, welches als 4. Reiterregiment unter Oberst Graf Normann am Feldzuge teilnahm, beging den Tag besonders feierlich mit einer Parade vor dem Garnisonältesten Generalmajor v. Bilsinger, welche heute vormittag 10 Uhr auf dem großen Exerzierplatze stattfand im Beisein der früheren regimentsangehörigen Offiziere und Mannschaften. Das Regiment fand in der Wörther Schlacht mit dem 1. Reiterregiment Gelegenheit, bei Reichshoffen den im Rückzug in Unordnung begriffenen Feind noch zu erreichen und ihm sehr bedeutende Trains und einige Geschütze abzunehmen, auch eine inhaltreiche Kriegskasse fiel der Reiterbrigade zu. Heute mittag findet festliche Bewirtung der Mannschaften und früheren Angehörigen des Regimentes und um 5 Uhr im Kasino Festmahl der früheren und aktiven Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten statt.

Schorndorf, 6. Aug. Am nächsten Sonntag wird zum 25jährigen Gedächtnis des Feldzuges hier von dem Kriegerverein und Veteranenverein eine Feier abgehalten, wobei sämtliche Ausmarschierte, bezw. solche, welche mit einer Kriegerdenkmünze ausgezeichnet sind, von Seiten der Amtskorporation und der Stadt ein Festmahl erhalten. Morgens ist Tagwache mit Böllerschüssen, um 9 Uhr Kirchgang, um 12 Uhr Festmahl, 2 Uhr Umzug durch die Straßen der Stadt und um 1/23 Uhr gefellige Unterhaltung im Löwenteller.

Rotheil, 6. Aug. Die Wittve Katharina Honer von Trossingen wurde gestern auf der Straße, die von Schwenningen nach Trossingen führt, von einigen Schwenningern schwer verletzt auf dem Wege liegend gefunden. Den Verletzungen nach zu schließen wurde dieselbe von einem Fuhrwerk überfahren. Ins Krankenhaus nach Trossingen gebracht, verschied dieselbe alsbald.

Tuttlingen, 5. Aug. Infolge der Preissteigerung des Leders ist die Nachfrage nach Schuhwaren zur Zeit recht lebhaft, und die Detailisten namentlich bemühen sich, gestützt auf langjährige Geschäftsverbindung, ihre Läger auf längere Zeit hinaus womöglich noch zu den alten oder doch zu wenig erhöhten Preisen zu ergänzen, da ein längeres Andauern der gegenwärtigen Preise, wenn nicht eine weitere Preissteigerung in Aussicht genommen wird. Andererseits ist den Fabrikanten unter den obwaltenden Verhältnissen nicht sonderlich daran gelegen, jetzt schon, bevor sich die Preise gefestigt haben, mehr als gewöhnlich abzusetzen, wenn ihre Lagerbestände nicht ohnehin groß sind. Am freudigsten begrüßen die Gerber die gegenwärtige Konstellation und sie wünschen nur, daß die jetzigen Lederpreise sich recht lang halten möchten. Nicht wenige Gerbereien haben in den letzten Jahren ihre Geschäftsanlagen wesentlich vergrößert und ihren Betrieb mitunter durch Einstellung von Dampfmaschinen bedeutend vervollkommenet, so daß ihnen jetzt diese Zeit flotten Absatzes ihrer Fabrikate doppelt gelegen kommt.

Altensteig, 6. Aug. Seit einiger Zeit weilen hier drei Logo-Neger. Dieselben machten am Sonntag einen Ausflug ins Wildbad und erregten besonders bei der Landbevölkerung Aufsehen. In Simmersfeld wollte ein Waldbäuerlein die Echtheit ihrer schwarzen Farbe absolut nicht anerkennen. Bei der Bestätigung des König-Karlsbades war das Zweifeln auf Seiten der Neger; denn sie fragten gelegentlich nach dem Ofen, der das Wasser warm mache. Das Vorhandensein warmer Quellen war ihnen ganz unbegreiflich.

— Zu welcher großer volkswirtschaftlicher Bedeutung die Kaninchenzucht, wenn sie rationell betrieben wird, gelangen kann, beweist Belgien. Trotzdem dies Land fast durchweg industriell ist und nur wenig Landwirtschaft und Viehzucht betreibt, so sind doch die dortigen Fleischpreise nicht höher, sondern fast noch niedriger als bei uns. Dies ist in erster Linie auf die kolossal verbreitete Kaninchenzucht zurückzuführen. Denn während man in Deutschland noch vielfach einem gewissen Widerwillen gegen den Genuß von Kaninchenfleisch begegnet, findet man dasselbe in Belgien in den mannigfaltigsten Zubereitungen sowohl auf dem Tische des Arbeiters als auch auf dem Speisetische der feinsten Hotels. Trotz dieses riesigen Selbstverbrauchs exportiert Belgien noch Kaninchenfleisch in konserviertem Zustande in einem Werte von 50 bis 60 Millionen Francs pro Jahr, hauptsächlich nach England; denn auch die Engländer haben längst herausgefunden, daß das Kaninchenfleisch, gut zubereitet, an Schmachhaftigkeit keiner anderen Fleischsorte nachsteht, während es wissenschaftlich festgestellt ist, daß es an Nährwert dem besten Kalbfleisch gleichkommt.

Besigheim, 1. August. Daß werktätige Nächstenliebe sich bei unserem Volke noch findet, zeigt sich hin und wieder. Ein schönes Beispiel davon zeigte sich heute in Besigheim. Nachdem die Mitglieder des Militärvereins ihrem treuen Kameraden und Sangesbruder, dem im Neckar ertrunkenen und einige Zeit vermissten Steinhauer Friedrich Dieter, das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben hatten, bemerkte ein Mitglied auf dem Heimweg, daß die Witwe des Verstorbenen in der Betrübnis der letzten Tage keine Zeit gefunden oder es vergessen habe, ihr Fruchtfeld einzuheimsen, wozu es jetzt hohe Zeit sei. Sofort waren alle einig, diese Arbeit für die Witwe zu thun. Gegen 20 Personen, die eigene dringende Geschäfte zu besorgen gehabt hätten, verfügten sich auf den Acker des Verstorbenen, schnitten die Frucht, banden die Garben und führten sie sofort ein. Dank der vielen fleißigen Hände war die ganze Arbeit noch vor Abend verrichtet. Ähnliches geschah hier schon einmal vor zwei Jahren von Seiten des Kriegervereins, dessen Mitglieder damals der Witwe eines vor der Ernte verstorbenen Kameraden auf dem Husarenhofe die gesamte Ernte eingehemft hatten.

Naagold. Nach einer Notiz des Schw. B. wird als Reichstagskandidat für die Ersatzwahl im 7. württ. Wahlkreis seitens der

Volkspartei Bauunternehmer Reinhold Gies von Stuttgart wieder aufgestellt werden.

B a l i n g e n, 4. Aug. Nachdem am 1. d. M. das engere Hilfskomitee über die endgiltige Festlegung des Haushaltsplanes hinsichtlich der Verwendung der ersammelten Gaben für die Ueberschwemmten vorbehaltlich der Zustimmung des weiteren Bezirkshilfskomitees, seine Beschlüsse gefaßt hatte, trat am 2. das weitere Komitee in der Bahnhofrestauration Koller beinahe vollzählig zusammen. Der Vorsitzende Oberamtmann Jilser, gab einen Ueberblick über die zur Verfügung stehenden Mittel. Am 1. Aug. vormittags standen 674 911 M. 6 Pf. zur Verfügung des Komitees und da seither immer noch Gelder eingingen und eingehen werden, so wurde mit einer Summe von 700 000 M. gerechnet. Da der Bildung eines Reservefonds höheren Orts große Bedeutung zugemessen wird, so wird derselbe von bisherigen 50 auf 70 000 Mark erhöht. Für die 113 Gebäude, welche dem Hochwasser und seinen Folgen zum Opfer fielen, wird der Brandversicherungsanschlag mit 133 000 M. eingestellt. Mit den Eigentümern der Gebäude wurde durchweg persönlich verhandelt und dieselben haben sich mit einer derartigen Regulierung des Gebäudeschadens einverstanden erklärt. Die Gelder werden durch den Vorsitzenden unter Gegenzeichnung des Kassiers auf verantwortlichen Bericht der örtlichen Hilfskomitees an diese zur Unterausstellung abgegeben, wenn für das Gebäude ein neues erbaut, oder ein bestehendes erworben und mindestens der bewilligte Betrag verwendet worden ist. Waren auf dem zerstörten Bauwesen Pfandschulden, so wird es dem Pfandgläubiger überlassen, die Uebertragung des Pfandes auf das neue Gebäude herbeizuführen. — Für beschädigte, aber wiederherstellungsfähige Gebäude wird zu den Reparaturkosten $\frac{3}{4}$ mit einer Summe von 54 000 M. bewilligt. Auch hier ist der Nachweis über Verwendung des Geldes zu dem vorgesehenen Zweck zu erbringen. — Der Schaden an totem Inventar beläuft sich auf rund 124 000 M., hier wird $\frac{2}{3}$ entschädigt und die Summe von 80 000 M. in den Etat eingestellt. Hierbei wird den örtlichen Komitees die Unterausstellung überlassen und der Grundsatz aufgestellt, den Bedürftigsten womöglich den ganzen Schaden, den Wohlhabenderen aber je nach den Verhältnissen nichts, oder einen verhältnismäßig geringen Betrag zu ersetzen und sich den Nachweis über Wiederbeschaffung der verloren gegangenen Gegenstände erbringen zu lassen. Der Schaden an Vieh mit 22 000 Mark wird voll ersetzt; der landwirtschaftliche Verein hat bereits an 11 000 Mark für Beschaffung von Rindvieh und Ziegen angelegt. Der Geflügel Schaden wird ebenfalls voll ersetzt und mit 1200 M. eingestellt. Der Flurschaden, durch welchen die Ertragsfähigkeit der Fluren vernichtet oder vermindert ist, beträgt 100 000 M. und kann in seinem ganzen Umfang ersetzt werden. Hier soll die Unterausstellung der Beiträge an die Geschädigten durch den Gemeinderat erfolgen; die für die einzelne Gemeinde berechnete Gesamtschädigung soll zur gemeinsamen Instandsetzung der Grundstücke und zur Entschädigung derjenigen Betroffenen, deren Felder nicht mehr kulturfähig gemacht werden können, verwendet werden. Hierbei wird davon ausgegangen, daß fremde Arbeitskräfte nicht beigezogen werden sollen. Der Ernteschaden beträgt 67 000 Mark; da jedoch anzunehmen ist, daß derselbe nach der Ernte geringer werden wird, so wird zur Entschädigung eine Summe von 25 000 M. ausgeworfen. Der Schaden an Mühleneinrichtungen beträgt 26 000 M.; hier werden 20 000 M. eingestellt. Zur Wiederherstellung der Wehr- und Kanalanlagen werden 180 000 M. bewilligt unter der Voraussetzung, daß die neuen Anlagen so gebaut werden, daß sie gewissermaßen als Schutzwehr gegen Hochwassergefahr für das Ob- und Schlichemthal dienen. Da die Erstellung von Zufahrtsbrücken zu einzelnen Mühlen den Müllern ohne Hilfe des Komitees zu große Opfer auferlegen würde, so werden 4000 M. Beitrag zu deren Erbauung gewährt. Um nachträglich einkommende Gesuche um Entschädigung für zerstörte oder beschädigte Gebäude und für Inventar befriedigen und solche Ungleichheiten, welche alsbald beseitigt werden müssen, ebnen zu können, wird dem ergeren Komitee ein Dispositionsfonds von 10 000 M. zugewiesen. Durch diese Beschlüsse sind nun 629 200 M. endgültig bewilligt.

— Welch naive Anschauung noch manche Leute vom Zeitungswesen haben, zeigt nachfolgendes Beispiel. Auf dem **W e l z h e i m e r** **W a l d** leben zwei bejahrte Jungfern als Tagelöhnerinnen, die ein Schwesterkind besitzen, welches sich in sehr guten Verhältnissen in Amerika befindet und dort verheiratet ist. Letztes Frühjahr schrieb diese Verwandte, sie wolle ihre Tanten besuchen. Letztere, von Haus aus etwas allzu sparsam angelegt, entsetzten sich, daß plötzlich in ihr Hauswesen ein Besuch hereingeschneit komme, der Unruhe in ihr alltägliches Getriebe und — vermehrte Ausgaben bringe. Was thun? Kurz entschlossen schreiben sie: „Marie darf nicht kommen, es ist Krieg im Land.“ Wie erstaunt sind sie aber, als 4 Wochen später ein Brief aus Amerika anlangt, in welchem sich die Schreiberin ganz verwundert ausdrückt über den angeblichen Krieg von dem sie doch auch etwas durch die Zeitungen hätte erfahren müssen: sie bemerkt noch, daß sie trotzdem komme. Nun war bei den alten Leuten guter Rat teuer. „Das haben wir nicht recht gemacht“, sagte die eine, „obz Krieg oder Frieden ist, das wissen sie scheinlich auch dort drüben: „wie wärs, wenn wir schreiben, es sei Hungernot im Lande, das können sie doch unmöglich wissen. Gesagt gethan.“ „Marie darf nicht kommen, es ist Hungernot und Teuerung im Lande; wir haben selber fast nichts zu essen“, steht im nächsten Briefe. So scheint die drohende Gefahr abgewandt zu sein. Aber was geschieht! Einen Monat später erhalten die beiden Eigenbreitlerinnen eine Depesche aus Hamburg, worin die Nichte meldet, daß sie glücklich in Deutschland angekommen sei und in den nächsten Tagen eintreffen werde. Nichtig hielt auch nach ein paar Tagen eine Chaise vor ihrem Häuschen,

der eine elegant gekleidete Dame entsteigt, die ohne viele Umstände den alten Leuten um den Hals fällt und sie herzlich abküßt. Es ist die mit Hängen und Wangen erwartete Nichte, die aber ihre ängstlichen Tanten bald zu versöhnen weiß, indem sie weder ihre Hausordnung stört noch Unkosten bereitet.

Von der badischen **T a u b e r**, 6. August. In Königshofen kaufte sich ein Eisenbahnarbeiter Essigsäure zur Vertreibung von Warzen. Er stellte das Fläschchen an ein Fenster, und sein 1 $\frac{1}{2}$ -jähriges Kind trank einige Tropfen davon, infolgedessen dasselbe durch Anschwellung des Kehlkopfs erstickte, trotzdem ärztliche Hilfe sofort angewendet wurde.

Deutsches Reich.

— **A u s H a m b u r g** wird dem Berl. Vol. Anz. gemeldet: Eine sköpfung Diebesbände, die in einem Vororte über 90 Einbrüche verübte, ist verhaftet worden.

Leipzig. Die dauernde **G e w e r b e a u s s t e l l u n g**, welche jüngst im herrlichen neu errichteten Gebäude wiedereröffnet wurde, erweist sich als eine außerordentlich anziehende Sehenswürdigkeit Leipzigs. Nicht nur die Schönheit des Gebäudes und deren zweckmäßige innere Einrichtung, sondern der reichhaltige, vielseitige und schöne Inhalt, es sind über 300 Aussteller aus allen Gewerben vertreten, macht den Besuch der dauernden Gewerbeausstellung zu einem höchst befriedigenden.

W ö r t h, 6. August. Schon der erste Zug um 8 Uhr brachte zahlreiche Jäger, meist Veteranen, viele mit Kranzpenden für die Gräber der Kameraden. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fand die Einweihung des Denkmals des heffischen Jägerbataillons Nr. 11 bei Morsbrunn statt. Das Bataillon welches im Jahre 1870 5 Offiziere und 64 Mann verloren hat, war durch aktive und ehemalige Offiziere vertreten. Von Mitkämpfern waren etwa 100 Mann anwesend, der Verein alter Jäger in Essen a. d. Ruhr mit der Fahne, ebenso der Jägerverein von Wörth mit Fahne. Der Kommandant des 11. Jägerbataillons, Oberstleutnant Gummich, nahm die Einweihung des Denkmals vor und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Prächtige Kränze wurden am Denkmale niedergelegt. Baurat Haaf, der Schöpfer des Denkmals, erhielt zum Danke eine Bronzetauette, darstellend einen Jäger in Feldausrüstung. Um 10 Uhr gaben 3 Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 31 Geschützsalven ab. Die Offiziere hielten Ansprachen an die Mannschaften und erklärten das Schlachtfeld. Um 11 Uhr begab sich der Zug mit der Musik des Kriegervereins Wörth und mit den Gästen nach dem Kaiser Friedrich-Denkmal, wo Dr. Brandt-Wörth für die fremden Gäste die Erklärung des Schlachtfeldes übernahm. Massenhaft trafen Kränze ein, besonders prächtige von der Großherzogin von Baden, für das Armeedenkmal und von der Provinzialhauptstadt Posen für das Denkmal des 58. Infanterieregiments.

L u d a u. Eine Falschmünzerwerkstatt ist hier Ende voriger Woche entdeckt und aufgehoben worden. Seit längerer Zeit war es den Behörden der Stadt aufgefallen, daß häufig falsches Geld (Dreimark-, Zweimark- und 20-Pfennigstücke) angehalten werden mußte. Es wurden eine Reihe von Hausdurchsuchungen abgehalten. Infolge einer Anzeige hatte die Staatsanwaltschaft auch bei einem bisher große Achtung genießenden Klempnermeister und Schießbudenbesitzer L. eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Hierbei wurden zahlreiche zum Teil noch unfertige Dreimark-, Zweimark- und 20 Pfennigstücke vorgefunden, genau denen gleichend, welche zuvor bei Zahlungseinstellungen beschlagnahmt worden. Sämtliche Falsifikate waren aus gleichem wertlosen Metall, jedoch in vorzüglicher Prägung hergestellt. Die Formen und Platten zu ihrer Herstellung waren jedoch nicht aufzufinden, und L., welcher sich am Tage der Hausdurchsuchung wegen einer Arbeit auf dem Fahrrad nach Duben begeben hatte, und hier von einem Gendarm verhaftet und in das Lütaner Gerichtsgefängnis abgeliefert wurde, weigert sich anzugeben, wo er die Herstellungswerkzeuge verborgen hat. Dagegen giebt er zu, die Münzen angefertigt zu haben, doch nur, um sie in der Schießbude als Zielpunkte zu verwenden.

K i s s i n g e n, 5. Aug. In hiesigem Kurjaal ereignete sich vor kurzem eine höchst unliebsame Scene. Ein mit seiner Familie hier weilender Deutsch-Amerikaner Namens Stern hatte mit seiner Frau und einem Söhnchen einen von der Badeverwaltung arrangierten Ball besucht, obgleich die Vorschrift Kinder unter 15 Jahren die Teilnahme an dieser Festschlichter untersagte. Es kam zu sehr unerquicklichen Szenen zwischen dem Amerikaner und dem kgl. Badekommissär Frhr. v. Thüngen, infolge deren der erste verhaftet und erst nach Erlegung von einer hohen Kaution freigelassen wurde. Die Angelegenheit, welche auch in der Presse viel Staub aufwirbelte und die namentlich in der „Frff. Btg.“ stark aufgebaut wurde, kam nun heute zum gerichtlichen Austrag. Die Anklage gegen Stern lautet: 1) auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, 2) auf Beleidigung. Der Staatsanwalt beantragte zu Punkt 1 im Zusammenhang mit Punkt 2, Freiheitsstrafe und Veröffentlichung in den Zeitungen. Der Verteidiger beantragte zu Punkt 1, Freisprechung zu Punkt 2, Geldstrafe. Das Urteil lautete: Stern wird wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 600 M. Geldstrafe event. 2 Wochen Gefängnis und wegen Beleidigung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Haftbefehl bleibt in Kraft.

— (Ein **F ü r t h e r** **V o l k s s c h u l l e h r e r** hat eine schöne Laufbahn gemacht. Vor zwei Jahren erwarb er an der Leipziger Universität den philosophischen und nun noch den jurist. Doktor. Dr. phil. et jur. Noth beabsichtigt, sich zunächst als Privatdozent in Leipzig zu habilitieren. Vor einigen Jahren machte ein Augsburger Volksschullehrer eine ähnliche Laufbahn.

Ausland.

— **A u s L e m b e r g** meldet man dem Berl. Tagebl.: In Przemyśl herrscht seit einigen Tagen unter der Garnison die Cholera oder Cholera; während 2 Tagen sind in einem Regimente 67 Mann erkrankt. Auch unter der Zivilbevölkerung herrscht die Seuche.

B e r n, 5. Aug. Aus Andermath wird gemeldet: Seit gestern ist im Hochgebirge eine intensive Kälte eingetreten. Heute morgen wurden die mit der Heuernte beschäftigten Bauern durch Schneefall überrascht. — Auch die Walliser Berge zeigten sich heute morgen bis zu einer Höhe von 1700 m herunter mit Schnee bedeckt, was in dieser Saison ein außergewöhnliches Ereignis ist.

G e n t, 5. August. Auf dem internationalen Textilarbeiter-Kongress wurde ein Antrag, der gänzliche Abschaffung der Sonntagsarbeit in allen Ländern fordert, einstimmig angenommen. Ein Antrag der Engländer, wonach die Wochenarbeit nur bis 6 Uhr dauern soll, wurde gegen die Stimmen der Deutschen genehmigt. Ueber den Achttundentag entspann sich eine lebhafteste Diskussion zwischen den engl. und deutschen Delegierten.

W i e n, 6. Aug. Die Wiener Abendpost erklärt, daß amtlichen Nachrichten zufolge im russ. Gouvernement Wolhynien die Cholera an Ausbreitung zugenommen hat und daß auch sporadische Fälle in mehreren nächst der galizischen Grenze liegenden russ. Ortschaften vorgekommen sind. Der galizische Landes-sanitätsreferent bereist den Bezirk Zbaraz und fand dort einen vorzüglichen Gesundheitszustand vor. Sämmtliche Vorkehrungen für den möglichen, aber bisher nicht eingetretenen Fall einer Einschleppung der Cholera werden durchgeführt.

K o n s t a n t i n o p e l, 6. Aug. In der Vorstadt **P e r a** sind 8 Holzhäuser und 5 Steinhäuser, darunter das deutsche Vereinshaus **Teutonia**, abgebrannt.

B r ü s s e l, 5. Aug. (Geheimnisvolle schaurige Funde) sehen seit dem 1. ds. die hiesige Bevölkerung in Erregung. Am Donnerstag morgen fanden Bauern unweit der Stadt im Kanal von Willebroeck die Leiche eines 7 bis 8jährigen Knaben, die höchstens 24 Stunden im Wasser gelegen haben konnte. Am Morgen des 2. August entdeckten Schiffer fast an derselben Stelle den Leichnam eines Mädchens von 16 bis 17 Jahren und am 3. August vormittags wurde ebenfalls wiederum in der Nähe dieser Fundorte eine dritte Leiche, die einer jungen Frau von 30—35 Jahren aus dem Wasser gezogen. Endlich fand man noch den Anzug eines Mannes im Kanal, so daß man darauf gefaßt ist, noch ein viertes Opfer zu finden. Die Gefundenen tragen keine Spuren von Vergewaltigungen an sich. Die gerichtliche Leichenschau hat keinen Anhaltspunkt dafür geliefert, daß ein Verbrechen vorliegt. Man vermutet in den Aufgefundenen eine Frau **Bockel** mit ihren beiden Kindern. Dieselbe ist kürzlich von London nach Brüssel gereist. Frau **Bockel**, die Witwe eines früher in Brüssel wohnhaften Eigentümers eines Bade-Etablissements, wollte hier Verwandte ihres verst. Mannes besuchen. Jedweder Grund, der einen Selbstmord erklären könnte, ist unbekannt. So bleibt die räthelhafte Frage bestehen, wie die Unglückliche mit ihren Kindern an den ziemlich weit und abgelegenen Ort am Kanal gelangt ist und ob ein Verbrechen oder ein Unglück vorliegt.

L o n d o n, 6. Aug. Im Auftrage der britischen Regierung verlangte der britische Gesandte in Peking von dem Tsungliyamen eine militärische Bedeckung für den britischen Konsul in Futschau, damit er den Schauplatz der Gewaltthaten besuchen und Untersuchung vornehmen könne. Er verlangte ferner den Erlass einer Verfügung, wodurch Todesstrafe für die Urheber der Greuelthaten festgesetzt und strengste Befehle zum Schutze aller britischen Missionen erteilt werden. Die chinesische Regierung bewilligte diese Forderungen.

L o n d o n, 6. Aug. Bei einem gestern Abend in Brighton veranstalteten Feuerwerk platzte, nachdem bereits zwei Mörser abgefeuert waren, eine 100 Pfund wiegende Bombe, deren Inhalt nach allen Richtungen flog. 16 Personen wurden verletzt, davon 2 schwer. Ein Knabe ist heute seinen Verletzungen erlegen.

S h a n g h a i, 6. Aug. Der Mercury veröffentlicht eine Depesche aus Futschau von heute, wonach die Lage der Europäer infolge der offen zur Schau getragenen feindseligen Gesinnung der Eingeborenen eine bedenkliche ist. Chinesische Beamten erklärten, wenn eine Erhebung stattfinden würde, es ihnen nicht möglich sei, dieselbe zu unterdrücken. Die Provinz Fuktion befindet sich im Aufstande und die amerikanische Mission in Fung Fuk sei verbrannt worden. Es sei telegrafisch um Entsendung von Kanonenbooten zum Schutze der Ausländer gebeten worden.

H o n g k o n g, 6. Aug. Die Leichen der bei dem Mordüberfall auf die Missionsstation in **K u t j e n g** Getöteten sind in Futschau angekommen; sie wurden vergangene Nacht dort beerdigt. Hier umlaufenden Gerüchten zufolge sollen weitere Meutereien in der Nähe von Futschau stattgefunden haben.

T a n g e r, 5. Aug. Das deutsche Geschwader ist von hier abgegangen, um nach Deutschland zurückzukehren.

— In den Kaffeepflanzungen in Deutschostafrika ist eine Pilzkrankheit die das Laub ergreift, aufgetreten, Hemileia genannt, dieselbe, die in Ceylon verheerend gewirkt hat. Am 28. Juli fand im Auswärtigen Amt zu Berlin eine Konferenz von Sachverständigen unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Legationsrat Dr. **Kayser** statt, die sich mit Vorschlägen zur Bekämpfung der Hemileia befaßte.

Verschiedenes

— Gegenwärtig finden Apparate zum Ausschank des Bieres mit flüssiger Kohlensäure immer weitere Anwendung: Wissenschaft und praktische Erfahrung haben, so wird uns geschrieben, bei vielen Tausenden von Anlagen längst eine Reihe von großen Vorzügen eines solchen Bierauschankes nachgewiesen.

1) Das Bier bleibt während der ganzen Zeit des Ausschankes der verunreinigenden und verderblichen Einwirkung der Luft entzogen und befindet sich dauernd unter einem mäßigen Druck desjenigen Gases, welches ihm seinen erfrischenden Wohlgeschmack verleiht und bewirkt, daß es gut bekommt. 2) Ist das Bier zu arm an Kohlensäure, so verbessert es sich während des Ausschankes wesentlich, so daß die letzten Gläser vom Faß die besten und bei Kennern beliebtesten sind. 3) Der Wirt kann selbst bei geringem Konsum die größten Fässer auflegen, ohne daß je ein Schälwerden des Bieres eintreten könnte. 4) Der Fäshalt kann bis zum letzten Tropfen benutzt werden. 5) Infolge des gleichmäßigen Gehalts an Kohlensäure gewinnt das Bier an Klarheit und Glanz; auch setzt es in den Leitungen zc. erheblich weniger ab, als bei den Luftdruckapparaten. 6) Die Handhabung des Apparats ist äußerst bequem, einfach und sicher; das bei den gewöhnlichen Luftdruckapparaten erforderliche lästige Pumpen, sowie die störenden und kostspieligen Reparaturen an den Kompressionspumpen fallen weg. 7) Die Behörden, der Brauer, der Wirt und die Konsumenten erhalten durch den Apparat volle Sicherheit, daß das Bier mindestens in gleicher Güte zum Ausschank gelangt, wie es vom Brauer geliefert wurde.

Ein Reporter der „Ball Mall Gazette“ hatte in **L o n d o n** eine Unterredung mit **Cornelius Herz**, der erklärte, er habe einen neuen Telegraphenapparat für überseeische Verbindung erfunden. Diese Erfindung werde bei der telegraphischen Welt einen vollständigen Umschwung hervorrufen. Man könne anstatt wie bisher 20 Wörter deren 10 000 in der Minute telegraphieren. [?]

— Ein **Stoßseufzer** gegen die Fliegenplage. Es giebt Leute, die behaupten, daß die in Blumentöpfen gezogene und an offene Fenster gestellte Nicotianapflanze schon durch ihren Geruch die Fliegen vom Zimmer fern halte. Das Mittel scheint aber doch nicht einwandfrei zu sein, wie folgendes Klagegedicht versichert: „Wenn die Fliegen dich genieren, — Mußt Du deine Wohnung zieren — Diesen Nackern zum Verdruß — Mit der Pflanze Nicotianus! — Also stand's zu lesen neulich — In der Zeitung. — Deshalb eilig — Wandt' zum Gärtner ich den Fuß — Wegen eines Nicotianus. — Ha! wie wollt' ich nun die Fliegen — Schnell aus meiner Wohnung kriegen! — All' entweichen müssen sie — Vor dem Duft Nicotianus. — Rasch die Fenster aufgerissen, — Daß die Viehcher Rat sich wissen — Daß bald Alles flüchten muß — Vor der Pflanze Nicotianus. — Mich ein wenig zu erfrischen, — Gieng ich kneipen nun inzwischen, — War ja Alles nun im Schuß — Mit besagtem Nicotianus. — Bei der Rückkehr, welch' Vergnügen! — Fand ich sicher frei von Fliegen — Mein geliebtes Tusculum — Durch bewußten Nicotianus. — Doch mit des Geschickes Mächten — Ist kein Fliegenbund zu flechten; — Das erfuhr ich leider, oh, heut' noch mit dem Nicotianus — Bei der Heimkehr, welch' Gesumme, — welches scheußliche Gebrumme, — Was für Leben sum, sum, sum, — Um den Nicotianus herum. — Fünfhunderttausend Fliegen, — die denselben fress bestiegen, — Senkten gierig ihre Rüssel — in den Saft der Nicotianus. — Eine halbe Viertelstunde — Stand ich da mit off'ner Munde; — Just wie ein Mirakulum — Startt' ich an den Nicotianus. Endlich hat es mir gedämmert — Daß ich greulich war belämmert, — Und gelangte zu dem Schluß — Hofus, potus, Nicotianus“

Waiblingen.



Militär-Verein.

Nächsten **S a m s t a g** den 10. d. M.

abends 7 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal.

Tagesordnung:

Verhandlung über einige vom Bunde vorgeschlagene Zusätze zu unsern neuen Statuten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Anzeigen,

welche im nächsten Samstagsblatt Aufnahme finden sollen, wollen längstens bis

Freitag abends 4 Uhr

eingesandt werden.